

Am Anfang war die Idee

Wenn wir in diesen Tagen daran zurückdenken, dass vor 60 Jahren die konzeptionelle Idee für eine zahnmedizinische Fachzeitschrift besonderer Art verwirklicht werden konnte, werden sicherlich bei den wenigen noch lebenden unmittelbaren Zeitzeugen die Erinnerungen wach, wie das damals alles zustande gekommen ist. Der Anfang und die weitere Entwicklung der „Quintessenz“ ist mit dem Namen eines Zahnarztes verbunden, der – über seine Praxis hinaus – wissenschaftlich und publizistisch aktiv war: Dr. med. dent. *Walter Drum*. Er hatte die Vision, seine Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Berufsausübung mit einer Publikation zu unterstützen, die ihnen einerseits einen konzentrierten und dazu noch internationalen Überblick über die vorhandene Literatur bietet, sie aber andererseits auch dazu anregt, sich auch sonst für die Weiterentwicklung ihres Faches zu interessieren.

Der ursprüngliche treffende Titel „Die Quintessenz der zahnärztlichen Literatur“, der erst 1965 – auch nach einem Konzeptwechsel – zu dem heutigen Titel „Die Quintessenz“ abgekürzt wurde, brachte mit sich, dass sich erst der Herausgeber und Chefredakteur selbst und dann eine wachsende Zahl von Zahnärzten sprachlich und fachlich mit dem Inhalt in- und vor allem ausländischer Fachbücher und -zeitschriften auseinanderzusetzen hatte, um die für die Praxis wichtig erscheinenden Fakten in Sinne einer Quintessenz zu verarbeiten. Mein Freund und Kollege Dr. *Milan Schijatschky* und ich waren dann am Anfang der 1960er Jahre die ersten Mit-Redakteure, und es war sowohl Dr. *Walter Drum* als auch unserem Verleger *Walter Haase* zu verdanken, dass wir uns mehr und mehr entfalten konnten. Was *Walter Drum* und mich selbst betrifft, war er der Impulsgeber für meine „Liebe“ zur Ergonomie. Dass er die Rubrik Ergonomie in die „Quintessenz“ eingeführt hat, ist einer der deutlichen Beweise für seine Weitsicht und Universalität.

Als dann im Jahre 1968 *Horst-Wolfgang Haase* in den Verlag eintrat, begann eine völlig neue Phase der Weiterentwicklung, was einerseits die rasante Erweiterung des Verlagsprogramms und andererseits der Kommunikation mit der nationalen und internationalen Fachwelt betraf. Äußeres Zeichen dieser Evolution war die 1969 erfolgte Gründung und Herausgabe der „Quintessence International“ mit der aktiven Unterstützung des damaligen FDI-Präsidenten und ADA-Direktors Dr. *Harold Hillenbrand*, den ich bei einer FDI-Arbeitssitzung in Genf für dieses Projekt interessieren konnte. *Milan Schijatschky* und ich waren in der Folge für die konzeptionelle Entwicklung auf der *Drum'schen* „Quintessenz“-Basis verantwortlich, bis dann – nach Dr. *Walter Drum* – amerikanische Wissenschaftler die Redaktionsleitung übernahmen.

Der nächste Schritt war – mit dem 1. Quintessenz-Kongress für die Zahnarthelferin in Berlin als Ausgangspunkt – das 1972 verwirklichte „Quintessenz-Journal für die Zahnarthelferin“. Dr. *Drum* – mit seinem richtungweisenden ZH-Lehrbuch „Guten Morgen, Fräulein Neumann“ – ein Pionier der ZH-Aus- und -Fortbildung und ich selbst national und international in Richtung „Dentalhygienist“ aktiv, waren engagierte Protagonisten einer professionellen Profilierung der Hilfsberufe, so dass die neue Zeitschrift die logische Folge dieser Bestrebungen war.

Anfang 1975 war die Zeit auch reif, eine „Quintessenz“ für die Zahntechnik abseits von der Verbandspolitik nur mit fachlichen Inhalten zu realisieren. Namhafte Professoren und Zahntechnikermeister stimmten dem Projekt zu, das nicht zuletzt die enge Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker, ja die Synthese von Zahnmedizin und Zahntechnik nach besten Kräften über die Jahrzehnte hinweg gefördert hat.

Von 1964 bis 1979 „Quintessenz“-Redakteur in leitenden Funktionen und bis zum heutigen Tage immer wieder „Quintessenz“-Autor, hatte vor allem das ursprüngliche Konzept der Literaturlauslese für mich eine überaus wichtige Funktion, die – wenn auch inzwischen aus verschiedenen Gründen verändert – die Bedeutung der Zeitschrift über Jahrzehnte hinweg begründet und gefestigt hat.

In meiner Erinnerung wird mein Lehrmeister und Weggefährte *Walter Drum* stets das große Vorbild bleiben, wenn auch inzwischen sechs Jahrzehnte meiner eigenen publizistischen Arbeit vergangen sind. Ich denke mit Freude an die 15 Jahre unserer Zusammenarbeit zurück. Für mich ist die „Quintessenz“ noch immer eine erfreuliche Quelle für meine weitere Arbeit. Und ich wünsche ihr und dem nach ihr benannten Verlag alles, alles Gute.

K. Kimmel

Dr. *Karlheinz Kimmel*,
Neuhäusel

